

# Von der Viehweide zur Gartenanlage

Kleingärtnerverein Lahnknie feiert 50-jähriges Bestehen – Helmut Appel erst vierter Vorsitzender

VON RÜDIGER SCHÄFER

**Gießen.** Was war vorher? Wie kam es dazu? Interessant ist es, zu erfahren, was einer Gründung vorausgegangen war. So auch beim Kleingärtnerverein (KGV) Lahnknie, der am Wochenende in der Gaststätte »Hellas« sein 50-jähriges Bestehen feierte.

## Gründung mit Hindernissen

Fast wäre es vor 50 Jahren gar nicht zur Gründung gekommen. Zwei Jahre zuvor hatte die Stadt im Juli 1973 Interessenten eine Viehweide im Felsenweg zugewiesen. Auf der sollte ein Freizeitverein mit 30 Kleingärten entstehen. Nachdem die Stadt ihren eigenen Plan nachträglich durchkreuzte, reduzierten sich die Parzellen auf nur noch 21. Viele bereits getätigte Arbeiten waren »für die Katz«. Etliches musste abgerissen werden. Ein Jahr später – 1974 – stand die Gründung eines Kleingärtnervereins an. Widerstand dagegen richtete sich von einem Teil der bereits Ansässigen. Da diese sich mit ihrer Ablehnung jedoch nicht durchsetzen konnten, kam es im Jahr darauf – 1975 – zur Gründung des Vereins »Erholungsgebiet Lahnknie«. Lahnknie deshalb, weil der Flussverlauf an dieser Stelle aus der Vogelperspektive einem Knie ähnelt. In dessen Kniekehle ist die Kleingartenanlage geografisch eingebettet.

»Wer hätte 1975 gedacht, dass aus einer Viehweide so eine schicke Anlage mal werden würde?« Mit diesem Worten eröffnete Helmut Appel, der erste Vorsitzende des anno 1985 in »Kleingärtnerverein Lahnknie« umbenannten Vereines, die 50-Jahr-Feier. Appel zählte auf, was vor einem halben Jahrhundert zu den wichtigsten Ereignissen zählte: Ende des Vietnamkriegs, Einfüh-



50 Jahre KGV Lahnknie (von links nach rechts): Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher, Christiane Lepper, Helmut Appel, Ronny Egermaier und Wilfried Schäfer.  
Foto: Schäfer

rung des Zivildiensts, Tod des spanischen Diktators Franco, Eintracht Frankfurt DFB-Pokalsieger, Weißer Hai im Kino, Boney M und Karat erstmals auf der Bühne sowie die Volljährigkeit von 21 auf 18 Jahre heruntersetzt.

## Zahlreiche Arbeitsstunden

»Viele leider schon verstorbene Gartenfreunde haben sich im Verein engagiert. Es war ihr Verein.« Alle hätten in kleinen Mietwohnungen gelebt und dann mit viel Herzblut ihre Gärten gestaltet und diese Kleingartenanlage zu einem Schmuckstück gemacht. Ob Bau des Vereinsheimes, Verlegung von Strom, Gestaltung der Gärten und der Anlage mit Wegen, Anschaffung von Bienenvölkern, Erweiterung der Anlage, Parkplatzgestaltung, Verlegung eines Rohrstützens für die Klärgrube oder als letzte große Maßnahme die Umwandlung einer

großen Schotterfläche in eine Blühwiese: »Immer waren unsere Gartenfreunde zur Stelle und haben tatkräftig in tausenden von Arbeitsstunden dem Verein geholfen.«

Was ist ein Verein ohne seine vielen ehrenamtlichen Mitglieder, Vorstände oder Vorsitzenden? Dass es in dem bisherigen halben Jahrhundert nur vier Vorsitzende gab, legt ein Zeugnis für ein harmonisches Vereinsleben ab. In den ersten 46 Jahren waren es sogar nur drei: Wolfgang Pitz ab der Gründung 14 Jahre lang, danach Wolfgang Terlitzki mehr als ein Vierteljahrhundert, gefolgt von Horst Keller mit sechs Jahren. Nun führt im Jubiläumsjahr Helmut Appel als vierter Vorsitzender der Vereinsgeschichte seit bislang vier Jahren den KGV an.

Mitgegründet hatten den Vereinsvorgänger »Erholungsgebiet Lahnknie« die KGV-Mitglieder Uschi Seibert sowie Ronny Egermaier, der zur Feier erschienen war. Ihm galt ei-

ne besondere Ehrung. Die Vertreter des Kreisverbandes der Kleingärtner, Elvira und Wilfried Schäfer, waren gekommen, um nicht nur der Jubiläumsfeier beizuwohnen und die gute Zusammenarbeit des Vereins mit dem Stadt- und Kreisverband hervorzuheben. Den Dank an Helmut Appel »als Streiter für die Interessen des Kreisverbandes« wollte Wilfried Schäfer als dessen zweiter Vorsitzender persönlich abstellen.

»Wie stark haben die letzten 50 Jahre unsere Gesellschaft verändert«, stellte Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher fest. Doch die Kleingartenvereine, deren Geschichte bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreicht, seien geblieben und aktueller denn je. »Erholung, Natur erleben und nicht zuletzt ein sozialer Ort, an dem sich Menschen umeinander kümmern.« Die Kleingärten als grüne Rückzugsräume spielten bei der Stadtentwicklung auch für die Biodiversität und Stadt-

kühlung eine nicht unbeachtliche Rolle, so der OB. Zwar kühlen die Kleingärten im Lahnknie – da weiter außerhalb der Stadt liegend – das Stadtklima nicht unbedingt unmittelbar wie einige andere direkt am Rande.

»Diesem Kleingartenverein, der mit Herzblut unter der Leitung der vier Vorsitzenden aufgebaut wurde, gilt mein großer Respekt. In dem gepflegt, geerntet und gemeinsam gefeiert wird.« Die stellvertretende Vorsitzende Christiane Lepper eröffnete das Buffet. Alfons Dörr spielte auf und jagte die Tanzwilligen aufs Parkett. Auf dem zeigten auch die Tänzer des 1. Gießener Rock'n'Roll-Clubs, wie virtuos auf der Tanzfläche herumgewirbelt werden kann. Gegen Mitternacht folgte mit Fackeln der Aufbruch zum Grünen-Dozizil im Felsenweg. Wie immer bei Lahnknie-Festivitäten gab es als Abschluss am Sonntagmorgen ein gemeinsames Frühstück im Vereinsheim.